

Landeshauptstadt Dresden
Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen



Dresden.
Dresdner

Pädagogische Konzeption der Ganztagesbetreuung Fischhausstraße



Leiterin: Frau Katrin Liebelt
Fischhausstraße 12
01099 Dresden

Telefon: (03 51) 8 04 30 30
Telefax: (03 51) 4 26 54 53
E-Mail: gtb-fischhausstrasse-12@dresden.de

Inhalt

Inhalt	2
1. Einleitung	3
2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	5
2.1 Rechtliche Grundlagen	5
2.2 Unser Träger	6
2.3 Lage der Einrichtung	6
2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	7
2.5 Gruppen- und Raumstrukturen	7
2.6 Der Tagesablauf	8
2.7 Unser Team	8
2.8 Qualitätsentwicklung	9
2.9 Speisenversorgung	10
2.10 Öffnungs- und Schließzeiten	10
3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	11
3.1 Bildungsverständnis	11
3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten	11
3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen	12
3.1.3 Bildungsimpulse setzen	12
3.2 Inklusion – Chancengleichheit	13
3.2.1 Inklusion	13
3.2.2 Integration	14
3.2.3 Interkulturalität	14
3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik	14
3.3 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit	15
3.4 Gestaltung von Räumen	16
3.5 Gesundheitsförderung	16
3.6 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz	18
3.6.1 Beteiligung und Beschwerdelegung	18
3.6.2 Kinderschutz	19
3.7 Kooperationen und Vernetzung	19
3.7.1 Kooperation	19
■ Kooperation von Grundschule zu Hort	19
3.7.2 Vernetzung	20
■ Kooperation mit dem Förderverein	20
4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft	21

individuellen Entwicklung zu unterstützen, Potentiale zu entfalten und sie zur größtmöglichen Selbstständigkeit zu erziehen, indem wir ihren Drang nach Selbstverwirklichung fördern. Zudem ist es unser Anliegen, sie auf der Suche nach einer Balance zwischen Autonomiebestreben, Verbundenheit und Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft zu unterstützen, ihre Bildungsbestreben zu begleiten und diese mit entsprechenden zeitlichen, räumlichen und materiellen Ressourcen abzusichern.

Im Folgenden möchten wir mit unserer Konzeption dazu einladen, unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeit etwas näher kennenzulernen.

Katrin Liebelt
Einrichtungsleiterin

2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung stellt den Rahmen für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung dar. Diese beschreiben grundlegende Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Bildungsauftrages.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Mädchen und Jungen und zum Umgang mit den Erziehungsberechtigten regeln das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch sowie die UN-Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns.

Die Förderung von Mädchen und Jungen in Tageseinrichtungen ist eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und wird unter anderem durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden als kommunalen Träger sichergestellt.

Der § 22 des SGB VIII beauftragt die Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von Kindern zu fördern und soll die Familie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und begleiten. Dies geschieht auch in einer Unterstützung durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch das Angebot der Kindertagesbetreuung. Er beschreibt außerdem eine bedürfnisorientierte und dem Entwicklungsstand entsprechende Förderung des Kindes. Dabei sollen die Fachkräfte vor Ort mit allen am Bildungsprozess Beteiligten, insbesondere den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten (§ 22a SGB VIII).

Das Sächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) als entsprechendes Ausführungsgesetz auf Landesebene konkretisiert den Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen. So ist der Auftrag einer Kindertageseinrichtung dort als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag formuliert.

Der § 2 SächsKitaG erklärt den Sächsischen Bildungsplan als verbindliche Arbeitsgrundlage aller sächsischen Kindertageseinrichtungen, bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird als Instrument der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtung gesehen.

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan sind die Grundgedanken zum Verständnis von kindlicher Entwicklung, den Bildungsbereichen sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern dargelegt. Diese kann allen Eltern in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für die Betreuung von Mädchen und Jungen mit einem intensiveren Förderbedarf bietet neben dem SächsKitaG (§ 19) die Sächsische Integrationsverordnung, die für die Kindertageseinrichtung handlungsleitend ist.

Innerhalb des Trägers Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden werden fachliche Standards beschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

2.2 Unser Träger

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ist als kommunaler Träger der Landeshauptstadt Dresden fester Bestandteil der Trägerlandschaft im Bereich der Kindertagesbetreuung in Dresden. In seiner Trägerschaft befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungsformen von Krippe, über Kindergarten zu Horten und Betreuung in der Ganztagsbetreuung. Als kommunaler Träger hält der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden in jedem Stadtteil und Sozialraum Betreuungsangebote vor, in denen, je nach Einrichtungsform, Mädchen und Jungen im Alter von acht Wochen bis zu zwölf Jahren in insgesamt ca. 170 Einrichtungen betreut werden.

Der Träger unterstützt pädagogische Fach- und Führungskräfte durch Beratung und Moderation bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Kindertageseinrichtung. In regionalen und fachlichen Bezügen werden alle Einrichtungen zu Themen der Fachberatung und Personalführung begleitet. Darüber hinaus ist Fachberatung in Form eines pädagogischen Beratungsangebotes für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einer trägerinternen Kinderschutzbeauftragten etabliert. Fachberatung ist ein integraler Bestandteil zur Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen (vgl. § 21 Abs. 3 SächsKitaG).

Weiterhin stehen den Einrichtungen Fachabteilungen der Bereiche Bau- und Liegenschaftsverwaltung, Rechnungswesen sowie der Abteilung Personal/Grundsatzangelegenheiten zur Unterstützung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung werden zentrale Abläufe und Standards übergreifend unter Beteiligung der Einrichtungen erarbeitet, regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und in einem Qualitätsmanagementhandbuch festgehalten.

Als Träger mit ca. 3.000 Mitarbeiter(inne)n in den Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung unterstützt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden die fachliche Weiterentwicklung des Personals, auch durch eigene passgenaue Qualifizierungsangebote in einer eigenen Fortbildungsstelle.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist ein angegliederter Bereich des „Förderzentrum Prof. Dr. Rainer Fetscher mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung“ auf der Fischhausstraße 12, 01099 Dresden, mit den Förderschwerpunkten der körperlichen und motorischen Entwicklung. Die einzelnen Teilbereiche der Schule untergliedern sich in den Primar- und Sekundarbereich. Zudem gibt es einen zusätzlichen

Schulbereich zur Förderung von Mädchen und Jungen, die neben ihren Besonderheiten im körperlich-motorischen Bereich auch Schwierigkeiten im Lernverhalten oder der geistigen Entwicklung zeigen. Darüber hinaus gehört eine förderpädagogische Beratungsstelle, der medizinisch-pflegerische sowie therapeutische Bereich zum Förderzentrum.

Das Förderzentrum befindet sich in Stadtrandlage direkt an der Dresdner Heide. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Albertpark mit Waldspielplatz und Wildgehege sowie die Elbschlösser und -wiesen. Das Förderzentrum, dem unsere Ganztagesbetreuung angegliedert ist, ist von einem großzügigen Außengelände umgeben, dort befindet sich angrenzend das Wohnheim „Sonnenstein“ der AWO.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind wir wie folgt zu erreichen:

- Straßenbahnlinie 11 Richtung „Bühlau“, Haltestellen „Angelikastraße“ oder „Wilhelminenstraße“
- Buslinie 74 Richtung „Jägerpark“, Haltestelle „Heideblick“

2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

In der ständigen Auseinandersetzung mit neuen Situationen, Dingen und Menschen werden Kinder aktiv und schaffen sich ein inneres Gleichgewicht nach ihrer Logik.

Wir sehen die Mädchen und Jungen daher als Konstrukteure ihres eigenen Lebens. Kinder brauchen Freiheit, um eigenen Interessen nachzugehen sowie neue Herausforderungen für eine gelingende Entwicklung und zum Lernen.

Um ihrem Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung gerecht zu werden, möchten wir den Kindern einen Rahmen bieten, sich wohlfühlen, tätig zu werden und dadurch Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Unseren Schwerpunkt setzen wir dahingehend, Selbstbildungsprozesse zu initialisieren und Kinder in ihrer Entwicklung beziehungsweise bei der Bewältigung einzelner Entwicklungsschritte zu begleiten.

2.5 Gruppen- und Raumstrukturen

In der Ganztagesbetreuung werden bis zu 75 Kinder der 1. bis 6. Klasse des Grund-/ Oberschulbereiches sowie dem Bereich der Lernförderung mit dem Förderschwerpunkt der körperlichen und/oder motorischen Entwicklung betreut. Voraussetzung für die Aufnahme in die Ganztagesbetreuung ist ein sonderpädagogisches Gutachten und der Schulfeststellungsbescheid des Landesamts für Schule und Bildung.

Die Entscheidung für die Kostenübernahme des Betreuungsplatzes obliegt daraufhin dem zuständigen Sozialamt. Zwischen den Eltern und dem Träger der Einrichtung wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Auch Kinder aus angrenzenden Landkreisen, wie bspw. dem Landkreis Sächsische Schweiz/ Osterzgebirge, Meißen oder Bautzen, können in unsere Ganztagesbetreuung aufgenommen werden.

Für die Kinder stehen auf zwei Etagen des Förderzentrums separate und barrierefreie Funktionsräume zur Verfügung. Funktions- oder Themenräume sind Räume, die einer bestimmten Funktion oder einem bestimmten Thema zugeordnet sind - z.B. dem Basteln, Bauen oder Rollenspiel. Sie bieten den Kindern unterschiedliche Erprobungs-, Erfahrungs- und damit Entwicklungsmöglichkeiten. Themenräume steigern die Wahrnehmung sowie die Ausübung kindlicher Interessen und Bedürfnisse.

In der ersten Etage (rote Etage), befinden sich die Garderobe (Zi. 1.12), die Kinderküche (Zi. 1.13), der Spiel- und Spaßraum (Zi. 1.14), der Personalraum (Zi. 1.16), das Leitungsbüro (Zi. 1.17) und die Schulmensa. Des Weiteren gibt es unterschiedliche Magnetwände zur Aufenthaltsübersicht der Mädchen und Jungen.

Auf der zweiten Etage (blaue Etage) befinden sich das Bauzimmer (Zi. 2.12), der Mehrzweckraum (Zi. 2.13), das Kreativzimmer (Zi. 2.14), das Jugendzimmer (Zi. 2.15), der Theaterraum (Zi. 2.16), das Spiel-land (Zi. 2.17), das Schlummerland (Zi.2.18) und das Hausaufgabenzimmer (Zi. 2.61).

2.6 Der Tagesablauf

Der Tag beginnt um 06:30 Uhr mit dem Frühhort. Die Kinder werden überwiegend mit den Fahrdiensten zur Schule gebracht und können bis zum Unterrichtsbeginn die Räumlichkeiten der GTB nutzen. Nach dem Unterrichtsende, wird von 11:30-13:15 Uhr das Mittagessen in der Schulmensa angeboten. Je nach Bedarf wird dies von ein bis zwei pädagogischen Fachkräften begleitet. Im Zeitraum von 11:30 – 14:30 Uhr findet das ‚offene Spiel‘ in unserem Hort statt. In dieser Zeit sind alle Funktionsräume der GTB geöffnet. Die Kinder können selbstständig zwischen freien Spielmöglichkeiten und pädagogisch geleiteten Angeboten wählen. Von 14:00-14:45 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, eine kleine Vesper in der Kinderküche einzunehmen. Das Angebot hierfür variiert zwischen Müsli, Obst, Gemüse, einem Back- bzw. Kochangebot am Mittwoch und dem süßen Wochenausklang am Freitag. Anschließend findet von 14:45-17:00 Uhr die Nachmittagsbetreuung statt. Die Betreuung der Kinder endet mit der Übergabe an die abholberechtigten Personen. Größtenteils werden die Mädchen und Jungen gegen 15:00 Uhr von den Fahrdiensten abgeholt. Bei Bedarf sichert der Spätdienst die Betreuung bis 17:00 Uhr ab.

Des Weiteren finden an den unterschiedlichen Wochentagen feste Angebote und AGs statt. So bieten wir beispielsweise Montag, Dienstag und Donnerstag im Zeitraum von 12:30-14:00 Uhr eine Begleitung beim Erledigen der Hausaufgaben an. Dienstags finden von 12:00-14:45 Uhr ein Angebot in der Holzwerkstatt und von 13:15-14:45 Uhr ein Bewegungsangebot statt. Mittwochnachmittag bieten wir verschiedene Ganztagesangebote in Kooperation mit der Schule an. An diesen beteiligen sich unsere Mitarbeiter(innen) mit folgenden Angeboten: „Kochen und Backen“, „Holzwerkstatt“ im Jahreslauf und „Natur“. Am Donnerstag finden von 12:30-14:00 Uhr ein Angebot des Baulandes und von 12:00-15:00 Uhr ein Angebot der Holzwerkstatt statt. Wir beenden die Woche am Freitag mit einem Entspannungsangebot von 11:30-14:00 Uhr und einem Angebot für 10-12-jährige Kinder im Zeitraum von 13:00-14:00 Uhr.

2.7 Unser Team

Das Einrichtungsteam setzt sich aus der Einrichtungsleitung und pädagogischen Fachkräften zusammen. In der Regel arbeiten wir im Team mit verschiedenen Professionen zusammen (z.B. Erzieher(innen), Sozialpädagog(inn)en, Kindheitspädagog(inn)en, Sprachfachkräfte, Heilpädagog(inn)en, pädagogischen Mitarbeiter(inne)n) und erleben die verschiedenen fachlichen Blickwinkel als Bereicherung.

Zur fachlichen Weiterentwicklung stehen dem Team verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Zum einen können die Mitarbeiter(innen) die fachliche Unterstützung der Fachberater(innen) des Trägers sowie interne und externe Weiterbildungen nutzen. Zum anderen finden Fortbildungen und ein dialogischer Austausch zu aktuellen pädagogischen Themen im Gesamtteam statt. Zur Pflege und Förderung des Teams tauschen wir uns regelmäßig in Teambesprechungen aus.

Das Team wird durch Praktikantinnen und Praktikanten sowie durch externe Mitarbeiter(innen) unterstützt.

Neue Mitarbeiter(innen) erhalten zu Beginn eine einrichtungsspezifische Einarbeitung durch die Einrichtungsleitung sowie durch das gesamte Team.

Unser multiprofessionelles Team umfasst 18 Mitarbeiter(innen), bestehend aus:

- 6 Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation
- 4 Heilerziehungspfleger(inne)n
- 3 Heilpädagog(inn)en
- 4 Sozialpädagog(inn)en
- 1 Mitarbeiter in der berufsbegleitenden Ausbildung zum Erzieher

Die multiprofessionelle Zusammenarbeit findet in Form von wöchentlich stattfindenden organisatorische und pädagogische Dienstberatungen, einer wöchentlich stattfindenden Wochenplanung zur Reflexion der Bildungsangebote, der Planung des Tagesablaufes und Absprachen zur Folgeweche, wöchentliche stattfindenden Beobachtungsrunden zum Austausch über die Entwicklung der Kinder, Fallberatungen (bei Bedarf), internen und externen Weiterbildungsangeboten, dem Hinzuziehen von Unterstützungsangeboten des Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden sowie mit fachlicher Unterstützung durch Fallberater(inne)n des Träger, statt.

2.8 Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsmanagementsystem des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage für die Qualitätsentwicklung, -sicherung und -verbesserung der pädagogischen Arbeit. Jede Kindertageseinrichtung verfügt über ein Qualitätsentwicklungsinstrument, mit dem jährlich Qualitätsziele und -Maßnahmen festgeschrieben und deren Umsetzung überprüft werden. Die Einrichtung verwendet das „Handbuch zur Reflexion unseres Bildungsverständnisses“ sowie das Instrument „Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen“ (Quast) als Qualitätsentwicklungsinstrument. Diese Materialien dienen uns dazu, unsere pädagogische Arbeit mit Schulkindern regelmäßig zu reflektieren und neue Arbeitsschwerpunkte abzuleiten.

Weitere Schritte, um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und weiterzuentwickeln, sind:

- Fort- und Weiterbildungen der Kollegen
- Wöchentliche Dienstberatung
- Supervisionen, Fallberatungen, Coachings
- Wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeit
- Aus- und Fortbildung zum Praxisanleiter für die Betreuung von Praktikant(inn)en
- 3 pädagogische Tage/ Schuljahr
- Kooperationsvertrag mit der Schule
- Schnuppernachmittage für neue Kinder
- regelmäßige Fortschreibung der Konzeption
- Raumgestaltung
- Entwicklung und ständige Überprüfung einrichtungsinterner Standards

2.9 Speisenversorgung

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung von Anfang an ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Mädchen und Jungen. Grundlegende Ess- und Ernährungsgewohnheiten entwickeln sich schon in der frühesten Kindheit und werden langfristig sowohl durch das Elternhaus als auch durch Kindertageseinrichtungen geprägt. Die Verankerung der ernährungspädagogischen Arbeit in den Konzeptionen der kommunalen Kindertageseinrichtungen zielt auf die Befähigung von Mädchen und Jungen zu einem selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln und Essgewohnheiten und regt das soziale Miteinander an.

Der Eigenbetrieb orientiert sich im Rahmen der Ausgestaltung seines Verpflegungsangebotes an den von der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.“ erstellten Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und bildet zur Sicherung der Standards pädagogische Fachkräfte zu Escapäd(inn)en aus. Die Elternschaft hat gemäß dem SächsKitaG ein Mitbestimmungsrecht bei der Auswahl des Essenanbieters.

Das Essensangebot der Einrichtung wird durch den Anbieter „SODEXO“ sichergestellt. Die Kinder können täglich aus drei verschiedenen Menüs auswählen, davon entspricht ein Menü den Vorgaben vegetarischer Kost. Bei Ernährungsbesonderheiten kann mit dem Anbieter über individuelle Lösungen gesprochen werden.

Außerdem gibt es täglich eine Frischetheke zur Mittagsmahlzeit, u.a. Salate, Frischgemüse oder Obst. Getränke wie Tee, Wasser und Saft werden ebenfalls bereitgestellt.

2.10 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Rahmenöffnungszeit kommunaler Kindertageseinrichtungen ist von 6:00 bis 18:00 Uhr. Mit einer jährlichen Elternbefragung werden die Bedarfe der Öffnungszeit der Einrichtung abgefragt und anschließend vom Elternrat festgelegt. Die Einrichtung ist montags bis freitags im Zeitraum von 6:30 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Innerhalb der Ferien hat unsere Einrichtung ebenfalls von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Die Ferienabfrage und -anmeldung erfolgt ca. 4-6 Wochen via Elternbrief vor den jeweiligen Ferien.

Zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel (27.12. bis 30.12.) sowie an drei weiteren beweglichen Tagen für Teamtage/ Betriebsausflüge des Personals bleibt die Einrichtung geschlossen. Eine Ersatzbetreuung in anderen Einrichtungen kann bei Bedarf vermittelt werden.

3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

3.1 Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung und Erziehung von Kindern als beziehungstragende Entwicklungsbegleitung hin zu selbstbestimmten, demokratischen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder durch Spiel und eigenes Tun lernen und sich in Beziehungen weiterentwickeln. In einer begleitenden Rolle möchten wir den Mädchen und Jungen dabei als Lernpartner, Unterstützer und Impulsgeber zur Seite stehen, ihnen Zeit und Raum geben. Es ist uns wichtig, dabei auch die Mütter und Väter als Expert(inn)en ihrer Kinder in die jeweiligen Lernprozesse einzubeziehen.

Auf Grundlage personeller, materieller und räumlicher Rahmenbedingungen, möchten wir ebenfalls zu Chancengerechtigkeit und Teilhabe eines jeden Kindes beitragen. Unsere Einrichtung ist hierbei ein Ort der Geborgenheit, an dem jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Individualität wertgeschätzt wird. Wir respektieren die Kinder als Individuen in ihrem Können, Wollen und Handeln, nehmen ihre Bedürfnisse wahr und ernst. Weiterhin erkennen wir verbindliche Rechte der Jungen und Mädchen an und ermöglichen die Umsetzung dieser in unserem pädagogischen Alltag. Es ist uns wichtig, die Beziehungen zu den Mädchen und Jungen aktiv zu gestalten. In unserer pädagogischen Arbeit erleben wir die verschiedenen fachlichen Blickwinkel unseres Teams als Bereicherung und tauschen uns kontinuierlich über pädagogische Vorstellungen, Werte und Überzeugungen aus.

3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten

Beziehungen bilden die Grundlage für Lernen und Entwicklung. Beziehungsarbeit findet immer gemeinsam statt – zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und den Kindern. Es ist uns wichtig, die Individualität, persönliche Entwicklung und familiäre Situation des einzelnen Kindes in die jeweiligen Bildungsprozesse einzubeziehen. Die Voraussetzungen für eine gelingende Beziehungsarbeit sind ein respektvolles Miteinander, Flexibilität und die Bereitschaft zur Veränderung. Durch ehrliches Interesse am Kind, nehmen wir die Bedürfnisse der Mädchen und Jungen wahr. Wir stehen im Dialog und beteiligen die Kinder aktiv an der Gestaltung ihres Hortalltags. Entstehen kann dieser Prozess nur auf Basis wechselseitigen Vertrauens, was alle Beteiligten im Miteinander durch Sicherheit, Nachvollziehbarkeit und Verlässlichkeit erleben. Vertrauen kann wachsen und Ausgangspunkt für Beziehungen sein. In solch einer Beziehung Sicherheit und Orientierung zu erleben, ist die Grundlage für Bildung sowie für Wohlbefinden der Mädchen und Jungen als Basis gemeinsamer Bildungsarbeit. Da Beziehungen auf einem Geben- und Nehmen beruhen, erfordern sie ein sich aufeinander einlassen, aber auch Abgrenzung.

Unsere Bezugserzieher(innen) übernehmen Verantwortung für ihre jeweiligen Bezugskinder hinsichtlich der Eingewöhnung, Entwicklungsbeobachtung und –Dokumentation. Sie arbeiten mit anderen pädagogi-

schen Fachkräften zusammen und informieren diese mit ihrem Wissen um die individuellen Besonderheiten des Kindes. Die Bezugserzieher(innen) fungieren ebenfalls als Ansprechpartner(innen) für Eltern. Durch die Teilnahme an gemeinsam mit der Schule stattfindenden Elternabenden oder Förderplangesprächen, hortinternen Elterngesprächen sowie Tür-und-Angel-Gesprächen, informieren sie die Erziehungsberechtigten über den jeweiligen Entwicklungsstand ihres Kindes. Trotz, dass die Kinder eine ihnen fest zugeordnete Bezugsperson haben, stehen den Mädchen und Jungen grundsätzlich alle pädagogischen Fachkräfte als Ansprechpartner(innen) zur Verfügung. So können die Kinder selbstständig entscheiden, wem sie sich anvertrauen wollen. Gespräche in ungestörter Atmosphäre sind jederzeit möglich. Weiterhin unterstützen wir die Entstehung von Vertrauen und Verlässlichkeit durch ernsthaftes Interesse am Kind, Aufmerksamkeit und aktives Zuhören. Dadurch gewinnen wir Impulse, die es uns möglich machen, Themen der Mädchen und Jungen aufzugreifen und in die Planung unserer pädagogischen Angebote einzubeziehen. Ebenfalls gibt es uns einen Anreiz, wie wir ein Kind individuell fördern und bei der Bewältigung nächster Entwicklungsschritte bestmöglich unterstützen können (z.B. themen- oder altersbezogene Angebote, Anpassung der Spielmaterialien). Auch zur Gestaltung der Ferien werden die Ideen der Kinder wöchentlich im Ferienbüro erfragt und fließen in die Gestaltung einer jeweiligen Ferienwoche ein.

3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen

Mit Aufnahme in unsere Ganztagesbetreuung werden den Kindern feste Bezugsgruppen, die sich an der jeweiligen Klassengemeinschaft orientieren, zugeordnet. Die Kinder der ersten Klasse erleben das erste Schulhalbjahr im Hort in ihrer jeweiligen Stammgruppe. Durch eine feste Bezugsperson haben die Kinder die Möglichkeit, Regeln, Strukturen und Abläufe der Einrichtung kennenzulernen und sich zu orientieren. Unter dem Aspekt der Selbstbildung sowie der Förderung der Eigenaktivität der Mädchen und Jungen, gibt es im pädagogischen Alltag auch (selbstgewählte) Kleingruppen, die sich themen- und interessenbezogen (entsprechend der Bedürfnisse der Mädchen und Jungen) zusammenfinden (z.B. Geburtstagsrunden, Teilnahme an Angeboten wie ‚Holzwerkstatt‘, ‚Entspannung‘, ‚Domino-Day‘). Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung übernehmen die Verantwortung für die Ausgestaltung und Begleitung dieser Gruppen, indem sie beobachten, analysieren und die Kinder je nach Bedarf in der Kommunikation und Interaktion ihrer Kleingruppe unterstützen. Es gilt, eine gute Balance zwischen selbstgesteuertem, eigenverantwortlichem Lernen und der gezielten Förderung in unserem Hortalltag zu gewährleisten.

3.1.3 Bildungsimpulse setzen

In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir Bildungsimpulse, welche an die Alltagsthemen und Kompetenzen der Mädchen und Jungen anknüpfen, regen zum Austausch, Diskussionen oder der Entwicklung von Zielen an. Kinder nehmen Anregungen, die sie im Alltag, bei anderen Menschen oder in Räumen wahrnehmen, entsprechend ihrer aktuellen Interessen und Kompetenzen, in die eigene Bildungstätigkeit auf. Das Kind kann dabei Selbstwirksamkeit erfahren, das Bewusstsein, dass es etwas schafft und seine Kompetenzen, Wissen und Können im Spiel sowie bei der Bewältigung täglicher Herausforderungen anwenden und weiterentwickeln. Das Bewusstsein um diese komplexe Integrationsleistung des Kindes leitet jedes pädagogische Handeln unserer Fachkräfte. Bildungsinhalte stecken in verschiedenen Tätigkeiten, wie beispielsweise Bauen, Fahrzeugfahren, Kreativarbeiten, dem Rollenspiel, Toilettengängen, Essen, Ruhen. Demnach sind alle Räume unserer Einrichtung auch Bildungsräume, welche die Selbsttätigkeit der Kinder durch ihre Raumgestaltung und die vorhandenen Materialien anregen und ihnen ermöglichen, individuellen Tätigkeiten nachzugehen. Durch Themenreinheit, Barrierefreiheit, ein ansprechendes und kindgerechtes Mobiliar sowie attraktive Spielmaterialien sind unsere Räume so gestaltet, dass

sie die Neugier der Kinder wecken und Spielimpulse setzen. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung verstehen sich als Spielpartner und aktive Lernbegleiter(innen), die den Mädchen und Jungen Begleitung und Orientierung für deren individuelle Bildungsprozesse geben. Sie verstehen sich selbst als Lernende und sind sich dabei ihrer eigenen Unterschiedlichkeit und Individualität, wie auch ihrer Vorbildrolle bewusst. Unsere pädagogischen Angebote entwickeln wir aus der (situativen) Beobachtung heraus oder leiten sie vom jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder ab. Die Angebote sind so gestaltet, dass die Kinder sich ausprobieren können, Leidenschaften und Interessen (weiter)entwickelt werden und eigene Ziele verfolgt werden können.

3.2 Inklusion – Chancengleichheit

3.2.1 Inklusion

Inklusion bedeutet in unserer Einrichtung, dass alle Kinder, unabhängig ihrer Herkunft oder ihres Entwicklungsstandes das gleiche Recht auf Weiterentwicklung und Bildung haben. Die Vielfalt und Individualität unserer Kinder verstehen wir, als pädagogisches Team, als Bereicherung für das gemeinsame Lernen aller Kinder in unserem Haus.

Um ein weites Feld an unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen abzudecken und eine Vielfalt an Beratungsmöglichkeiten anbieten zu können, ist unser pädagogisches Team mit Erziehern unterschiedlichen Alters, Sozialpädagogen, Heilpädagogen und Heilerziehungspflegerinnen multiprofessionell zusammengesetzt. Außerdem arbeiten wir mit Eltern, Ärzten, Therapeuten, dem Sozialamt und Jugendamt eng zusammen.

Mit einer positiven Grundeinstellung begegnen die Fachkräfte allen Kindern und Eltern vorurteilsbewusst und wohlwollend. In regelmäßigen Reflexionsrunden findet ein gemeinschaftlicher Austausch über die Beobachtung zu individuellen Entwicklungsständen und Interessengebieten einzelner Kinder statt. z.B. Hilfeplangespräche und Kollegiale Fallberatung genutzt. Ziel ist es hierbei, dass durch die Beobachtung und Wahrnehmung verschiedener Fachkräfte ein weitgefächerter Einblick in die Persönlichkeit, sowie die Fähigkeiten, Interessen und Lebenssituationen jedes einzelnen Kindes entsteht und unterschiedliche Herangehensweisen der Unterstützung und Förderung entwickelt werden können. Regelmäßige Elterngespräche sollen außerdem einen besseren Einblick in die Lebenssituation und das Umfeld der Kinder und ihrer Familie ermöglichen. Außerdem sollen Ängste bei den Eltern abgebaut und die gemeinschaftliche Arbeit an aktuellen Lernzielen gefördert werden.

In offenen Angeboten sowie im freien Spiel in Themenräumen erhalten alle Kinder die Möglichkeit sich zu begegnen und sich ihren Interessen entsprechend auszudrücken und gegenseitig kennenzulernen. Räume, Materialien und Angebote gestalten wir dabei so, dass unsere Kinder diese selbstständig erleben und gestalten können. Bei Neuanschaffungen von Spielmaterialien und Büchern, achten wir darauf, dass eine Vielfalt von Themen angesprochen und die Diversität unserer Gesellschaft wiedergespiegelt wird. In alltäglichen Situationen, wie Gesprächskreisen oder Vorleserunden bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit ihr Wissen sowie ihre Gedanken und Gefühle artikulieren zu können. Persönlichen Bedürfnissen, wie etwa Ernährungsgewohnheiten, oder auch Fremdsprachen oder körperliche Einschränkungen, werden mit den Kindern thematisiert und spielerisch im Alltag erklärt. Bei der Gestaltung von gemeinschaftlichen Aktivitäten wird darauf geachtet, dass alle Kinder an diesen teilhaben können und ein Verständnis für respektvollen Umgang miteinander entwickelt wird.

Unser Ziel ist es, Kinder und Erwachsenen zu ermutigen und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Wir möchten Vorurteilen bewusst begegnen und Diskriminierung und Benachteiligung kritisch hinterfragen und Räume und Zeitressourcen so gestalten, dass Chancengleichheit für alle Jungen und Mädchen entstehen kann, damit diese mit Freude und Lust leben und lernen können

3.2.2 Integration

Alle Kinder unserer Einrichtung haben einen spezifischen Förderbedarf bedürfen einer entsprechenden Begleitung durch verschiedene Professionen. Deshalb stehen die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern dieser Kinder in besonders engem Kontakt, um sich zum Beispiel über Beobachtungen zur Entwicklung des Kindes oder zur erhaltenen Unterstützung durch medizinische und therapeutische Fachkräfte auszutauschen. Bei Bedarf vermitteln wir Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten, um den Kindern eine gute Entwicklungsförderung zu ermöglichen.

3.2.3 Interkulturalität

Wir bekennen uns als Einrichtung zu dem im Konzept zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund der Landeshauptstadt Dresden formulierten Grundsatz: *„Integration erkennt die Vielfalt der Lebensstile und Lebensvorstellungen an. Sie verlangt nicht die Aufgabe der kulturellen Wurzeln der zugewanderten Menschen“* (Landeshauptstadt Dresden 2015, S. 5).

In unserer Einrichtung leben wir eine Willkommenskultur von Respekt, Toleranz und Wertschätzung. Eine kulturelle Vielfalt empfinden wir als Normalität und Bereicherung im pädagogischen Alltag. Wir nehmen die Mädchen und Jungen als Individuen wahr. In der Praxis meint dies, dass sich die pädagogischen Fachkräfte selbst ihrer kulturellen Prägung bewusst sind, Vorurteile thematisiert und Diskriminierung unterbunden werden. Da wir die individuellen Lebenswelten der Mädchen und Jungen im Miteinander gleichermaßen berücksichtigen wollen, achten wir im Alltag auf besondere Essgewohnheiten und Speisevorschriften aufgrund kultureller, ethnischer und religiöser Traditionen (z.B. Feiertage, Rituale), die spielerische Förderung der deutschen Sprache sowie die Förderung von Freundschaften. Auch die Familien unserer Kinder werden mit ihren individuellen Familienverhältnissen wahr- und ernst genommen. So stehen wir jederzeit für Gespräche zur Verfügung, schaffen Angebote zur Mitarbeit im Hortalltag oder vermitteln bei Bedarf Angebote zur Beratung und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen.

3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik

Ihre Geschlechtsidentität entwickeln die Mädchen und Jungen in Wechselwirkung mit sich selbst sowie der Lebenswelt, in welcher sie sich bewegen. Die Mädchen und Jungen erfahren bei dieser Entwicklungsaufgabe Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung, indem sie in ihrem rollenuntypischen Verhalten und Handeln wertfrei anerkannt werden sowie Bildungsangebote und Projekte allen Kindern unabhängig vom Geschlecht angeboten werden. Die Kinder können sich außerdem in unterschiedlichen Rollen unabhängig von Geschlechtskategorien ausprobieren.

In den verschiedenen Funktionsräumen unserer Einrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, die klassischen Bilder von Mädchen/ Jungen sowie Frauen/ Männern darzustellen und in Wechselwirkung mit sich selbst und ihrer individuellen Lebenswelt zu erfahren. So können sie im Theaterland die kulturell zugewiesenen, strukturierten Regeln und Muster aus dem Alltag nachstellen und die damit verbundene

Wirkung auf sich selbst sowie andere erfahren. Die Spielmaterialien unserer Funktionsräume sind so gewählt, dass die Mädchen und Jungen unabhängig vom Geschlecht zum Ausprobieren angeregt werden. Im Alltag werden die Themen der Jungen und Mädchen aufgegriffen und das pädagogische Handeln darauf abgestimmt. Bei Bedarf gibt es entsprechend geschlechtshomogene Angebote und Projekte.

3.3 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit

Beobachtung und Dokumentation

Die Mädchen und Jungen werden zur Dokumentation ihres Entwicklungsstandes regelmäßig beobachtet. Die pädagogische Fachkraft nimmt eine Beobachtungsperspektive ein, welche das Kind ganzheitlich und in seiner individuellen Lebenswelt wahrnimmt und versteht. Beobachtet werden Themen, Interessen, Kompetenzen, Ressourcen, persönliche Herausforderungen sowie das Kommunikationsverhalten und die Interaktion mit Menschen in der Lebenswelt eines jeden Kindes. Eine Entwicklungsbeobachtung dient der Erfassung des jeweiligen Entwicklungsstandes im Rahmen klar definierter Altersnormen und Lernziele. Das heißt, es werden konkrete Aussagen zum individuellen Entwicklungsstand des Kindes gemacht und daraus Maßnahmen für das pädagogische Handeln abgeleitet.

Mit Aufnahme in unsere Ganztagesbetreuung wird für jedes Kind ein Portfolio angelegt, in welchem die individuellen Entwicklungsschritte in Form von Fotos, Lerngeschichten, Beobachtungsbeschreibungen und eigenen Werken dokumentiert werden. Aus den im Portfolio befindlichen Inhalten, werden die Interessen, Kompetenzen und Ressourcen der Mädchen und Jungen sichtbar. Jedes Kind hat freien Zugang zu seinem Portfolio. Die Mädchen und Jungen werden als aktive Gestalter(innen) ihrer Bildungsprozesse an der Dokumentation und Gestaltung des Portfolios einbezogen. Dadurch erleben die Kinder sich als Lernende und nehmen eigene Entwicklungsschritte wahr. Bei Beendigung der Hortzeit werden den Mädchen und Jungen ihre Portfolios ausgehändigt.

Sowohl in Tandems, wie auch in den wöchentlich stattfindenden Beobachtungsrunden, wird halbjährlich mindestens einmal über die Stärken, Ressourcen, Besonderheiten und Entwicklungs Herausforderungen eines jeden Kindes unserer Einrichtung gesprochen. Neben kurzfristigen Anpassungen in der pädagogischen Arbeit unseres Hortalltags können so bereits frühzeitig Bedarfe und Unterstützungsmöglichkeiten für die Kinder und deren Familien erkannt und eingeleitet oder eine geeignete Lernumgebung geschaffen werden. In Eltern- und Entwicklungsgesprächen werden Beobachtungen ausgewertet. Hierbei werden sowohl die pädagogische, wie auch die elterliche Perspektive gleichermaßen einbezogen. Dies bildet die Basis für eine gelingende Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. Häufig beziehen wir auch die Portfolios als Lern- und Entwicklungsdokumentation in jene Gespräche ein. In der Regel werden den Eltern einmal pro Schulhalbjahr – gemeinsam mit der Schule - Entwicklungsgespräche angeboten, finden anlassbezogen jedoch auch jederzeit hortintern statt.

Selbstverständlich beachten wir im Kontext von Entwicklungsbeobachtung und –Dokumentation zu jeder Zeit die datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Aktuell überarbeiten wir im Team unter Hinzuziehen einer externen Fachkraft das Konzept unserer Beobachtung und Entwicklungsdokumentation.

Planung der pädagogischen Arbeit

Als Lernumgebung verstehen wir alle Möglichkeiten des aktiven Tuns, die sich den Kindern während des gesamten Hortalltags bieten. Aus diesem Grund sind sowohl die Materialien und Räume, wie auch die Tagesstruktur unserer Einrichtung so gestaltet, dass sich den Kindern eine anregungsreiche Vielfalt bietet, welche Selbstbildungsprozesse herausfordert.

Bei der Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns (situativ) an den Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen der Mädchen und Jungen. Um die Themen der Kinder zu erkennen, bedarf es einer intensiven Beobachtung sowie der Einbeziehung der unterschiedlichen Entwicklungsbereiche. Wir achten darauf, dass die Themen der Kinder jederzeit Vorrang haben. Wenn die Kinder merken, dass ihre Themen Berücksichtigung finden, zeigen sie sich motiviert und entwickeln Freude am Lernen. Eine Übersicht der stattfindenden Angebote, mit Zeitpunkt und Themen (begleitet durch Piktogramme), befindet sich stets an den Magnettafeln in der ersten und zweiten Etage unserer Räumlichkeiten. Da es uns wichtig ist, die Selbstständigkeit/ Beteiligung der Kinder zu fördern, können die Mädchen und Jungen selbstständig entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen wollen. Grundsätzlich stehen den Kindern alle pädagogischen Angebote zu jeder Zeit offen.

3.4 Gestaltung von Räumen

Im Spiel und durch eigenes Tun erleben Kinder Selbstbildung und entwickeln sich in Beziehungen. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir ihnen genügend Zeit und Raum geben. Hierbei ist es unsere Aufgabe, neben personellen auch materielle und räumliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Neben der Selbstbildung sollen unsere Räume den Kindern auch unterschiedliche Spielbereiche für das selbstständige Spiel oder das Spiel in Kleingruppen ermöglichen. Die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder sollen dadurch unterstützt, Bildungs- und Lernprozesse angeregt und weiterentwickelt werden. Unter Beteiligung der Kinder ist jeder Raum demnach auch Bildungsraum und Entwicklungsbegleiter.

Der Ausgangspunkt für unsere fachlich begründete Raumgestaltung sind die Interessen und Bedürfnisse der Mädchen und Jungen. Neben Räumen für die Gewährleistung von Grundbedürfnissen wie Bewegung (Bewegungsraum, Außengelände), Entspannung (Schlummerland) und Essen (Mensa, Kinderküche), sind uns klar definierte Funktionen wichtig. Hierzu zählen das Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien (Bauland), das Spiel (Spieleland), Gestalten mit unterschiedlichen Materialien (Kreativraum) oder das Rollenspiel (Theaterland). Zudem verfügen wir über einen Mehrzweckraum zur vielseitigen Nutzung sowie das Jugendzimmer für die älteren Kinder der fünften und sechsten Klasse.

Die Funktionsräume unserer Ganztagesbetreuung befinden sich auf der roten und blauen Etage (1. und 2. Etage) des Schulgebäudes. Angepasst auf die körperlichen Bedarfe unserer Kinder, sind alle Funktionsräume und Materialien (barriere-)frei zugänglich. Durch Helligkeit, Farben, Themenreinheit und Materialeigenschaften, können die Kinder alle Räume mit unterschiedlichen Sinnen wahrnehmen. Unsere Räume und Materialien sind vielfältig nutzbar und können je nach Bedarf verändert oder ausgetauscht werden, wobei wir die Kinder beteiligen. Durch eine attraktive Raumgestaltung und ein ausgewähltes Materialangebot erhalten die Kinder Spielimpulse, die Neugier wird geweckt und sie werden zum Ausprobieren eingeladen.

3.5 Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung setzt direkt in der Lebenswelt Kindertageseinrichtung an und bezieht alle Beteiligten mit ein. Aus diesem Grund schaffen wir in unserer Ganztagesbetreuung Rahmenbedingungen, um die Mädchen und Jungen zu einer gesundheitsgerechten Entwicklung zu befähigen.

In Anlehnung an die Trägerkonzeption des Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden orientieren wir uns an den Sächsischen Gesundheitszielen aus dem Jahr 2014 und setzen im Rahmen des Gesundheitsziels „Gesund aufwachsen in Sachsen“ Schwerpunkte in folgenden Handlungsfeldern: Sprachförderung, Bewegung, Ernährung und Mundgesundheit.

Sprachförderung

Wir beobachten die Sprachentwicklung der Mädchen und Jungen unserer Einrichtung. Jene Beobachtungen nutzen wir als Grundlage um Sprachbildungsprozesse zu fördern, indem unsere pädagogischen Fachkräfte Gelegenheiten der Interaktion erkennen oder den Dialog mit Kindern (untereinander) initiieren. Es ist uns wichtig, Sprachanlässe im Hortalltag zu begleiten sowie die Sprachentwicklung der Kinder anzuregen. In unserer pädagogischen Arbeit erreichen wir dies durch aktives Zuhören, die Unterstützung der natürlichen Freude der Mädchen und Jungen am Erzählen, dem Zulassen und der Einbeziehung der Herkunftssprache, dem verbalen und nonverbalen Dialog in Alltagssituationen, Gesprächskreisen oder beim Singen. Bei Herausforderungen in der Sprachentwicklung der Kinder nutzen wir einfache Sprache und Piktogramme zur Unterstützung der Kommunikation.

Bewegung

Den Kindern stehen während des Hortalltags ein Bewegungsraum sowie das großzügige Außengelände mit einem Klettergerüst, einem Sportplatz, der Erlebnisbaustelle, dem Rollstuhlkarussell, (Rollstuhl-)Schaukeln, unterschiedlichen Fahrzeugen und diversen Outdoor-Spielen für Bewegung und grobmotorische Aktivitäten zur Verfügung. Entsprechend ihrer Interessen und Kompetenzen, können sich die Mädchen und Jungen in verschiedenen Bewegungsaktivitäten ausprobieren. Kindern mit besonderen Bewegungsfertigkeiten werden Impulse durch Bewegungsspiele und Parcours angeboten. Ebenfalls nutzen wir die an unser Gelände angrenzende Dresdner Heide und erleben so zu verschiedenen Jahreszeiten den Naturraum „Wald“.

Ernährung

Der Essenanbieter für das Mittagessen, welches die Kinder in der Schulmensa einnehmen, ist die Firma „Sodexo“. Für Kinder mit Ernährungsbesonderheiten besteht die Möglichkeit, mitgebrachte Speisen aufzuwärmen. Das Vesperangebot unserer Kinderküche variiert tageweise zwischen einem Müsliangebot am Montag, dem Obst- oder Gemüsetag am Dienstag und Donnerstag, einem süßen oder herzhaften Angebot der AG „Kochen und Backen“ am Mittwoch oder dem ‚süßen Wochenausklang‘ am Freitag. Durch diese Vielfalt können die Kinder unterschiedliche Speisen sowie deren Zubereitung kennenlernen. Die Mädchen und Jungen werden an der Vespergestaltung beteiligt, indem ihre Ideen erfragt, wahrgenommen und bei der Speisengestaltung berücksichtigt werden. Auch individuelle oder familiäre Ernährungsbesonderheiten (z.B. Unverträglichkeiten, spezielle Ernährungsform, religiöse Aspekte) werden berücksichtigt. Während des gesamten Hortalltags steht den Kindern ungesüßter Tee oder Leitungswasser zur Verfügung. Durch Gespräche mit den Mädchen und Jungen über die angebotenen Speisen und Getränke, wird außerdem gesundheitsbezogenes Wissen vermittelt.

Unser Hort fördert die Herausbildung von Kompetenzen einer ernährungsbewussten Lebensweise. Um dies zu gewährleisten gibt es einheitliche Abläufe, Rituale und Tischkulturen: Da das Vesperangebot sowie das Trinken in Buffetform bzw. zur Selbstbedienung bereitstehen, können die Kinder eigenständig wählen, was und wie viel sie von den jeweiligen Speisen konsumieren möchten. Unter der Berücksichtigung des individuellen Hunger- und Sättigungsgefühls unterstützen wir sie dadurch in der Fähigkeit, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und selbstständig zu sein. Den Platz in unserer Kinderküche wählen die Mädchen und Jungen eigenständig. Da wir Mahlzeiten auch als sozialen Akt verstehen, der die Interaktion zwischen mehreren Personen genussvoll gestaltet, sind Tischgespräche möglich und erwünscht. Durch die gleitende Mittags- und Vesperzeit haben die Kinder ausreichend Zeit zur Esseneinnahme. Nach dem

Essen räumen die Kinder ihr Geschirr selbstständig weg und wischen ihren Platz ab. Während der gesamten Essenszeit steht den Mädchen und Jungen mindestens ein(e) Ansprechpartner(in) in der Mensa oder Kinderküche zur Verfügung, sodass die Kinder entsprechend ihres jeweiligen Entwicklungsstandes unterstützt werden können.

Mundgesundheit

Gemäß den trägerinternen Qualitätsstandards „Mundgesundheit in kommunalen Kindertageseinrichtungen“ kommt der Mundgesundheit eine entscheidende Bedeutung für eine positive Lebensqualität und das Kindeswohl zu. Mundgesundheit in enger Verflechtung mit dem Bereich Ernährung umfasst den Erhalt gesunder Zähne, einer guten Kaufunktion und Ästhetik. Dies ist Grundlage für die Ausbildung der Sprech- und Kommunikationsfähigkeit bei Kindern.

Unsere Ganztagesbetreuung orientiert sich am Qualitätsstandard „Mundgesundheit in kommunalen Kindertageseinrichtungen“. In diesem Kontext begleiten die pädagogischen Fachkräfte aktiv und kindgerecht das zahngesunde Aufwachsen bei Mädchen und Jungen. Um die Handlungsempfehlungen zur Durchführung zahnärztlicher Untersuchungen umzusetzen, finden in Kooperation mit der Schule für die Kinder jährlich zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen durch das örtliche Gesundheitsamt statt. Bei medizinischem Bedarf integrieren wir die Zahnpflege mit altersgerechtem Zähneputzen nach den Mahlzeiten als festen Bestandteil in den Tagesablauf. Zudem begleiten wir im Hortalltag bewusst den Umgang mit Zucker und berücksichtigen dies auch bei den von uns bereitgestellten Getränken (ungesüßter Tee und Wasser), sowie bei der Gestaltung des Vesperangebots. Ebenfalls achten wir auf altersentsprechendes Geschirr/ Besteck und thematisieren die Themen der Mundgesundheit situations- und bedarfsangemessen.

3.6 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz

3.6.1 Beteiligung und Beschwerdelegung

Damit Kinder möglichst selbstbestimmt in der Gemeinschaft leben können ist es wichtig, sie schon frühzeitig an Entscheidungsprozessen zu beteiligen und ihnen so viel Verantwortung wie möglich zu übertragen. Auch in unserem Hortalltag wollen wir die Mädchen und Jungen einbeziehen, sodass sie Formen des demokratischen Umgangs und Selbstwirksamkeit durch eigenes Tun erfahren. Es ist uns wichtig, den Kindern dabei stets mit einer zugewandten und wertschätzenden Haltung zu begegnen, sowie einen aufgeschlossenen und bejahenden Umgang mit kultureller Vielfalt und geschlechtsbewusster Pädagogik zu leben.

Grundsätzlich können die Mädchen und Jungen eigenständig über den Ort, die Dauer, Intensität und Spielpartner(innen) eines Spieles, die Teilnahme an Angeboten und Aktivitäten, die zeitliche Einnahme des Mittagessens oder Vespers sowie über die Wahl eines ihnen vertrauten Ansprechpartner in der Einrichtung bestimmen.

Weiterhin greifen wir die Themen und Interessen der Kinder (situativ) auf und beziehen sie aktiv in die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags ein. Regeln und Zeitabläufe sind hierbei nicht starr, sondern veränderbar. Die Mädchen und Jungen werden an Planungen beteiligt, indem wir sie zu ihren Wünschen, Ideen, Vorstellungen befragen. So haben grundsätzlich alle Hortkinder der Klassenstufe eins bis sechs ein Mitspracherecht bei der Ausstattung von Funktionsräumen, Neuanschaffungen, der Gestaltung von Angeboten oder Projekten, der Planung von Ferien, Festen oder Feiern sowie dem Finden von Lösungsvor-

schlägen bei Konflikten und der Gestaltung des Vesperangebotes in unserer Kinderküche. Durch Reflexionen haben die Kinder die Möglichkeit, uns ihre Kritik, Unzufriedenheit oder Veränderungswünsche mitzuteilen.

3.6.2 Kinderschutz

Auf Grundlage der Umsetzung der UN-Kinderrechte, trägt unsere pädagogische Einrichtung dafür Sorge, dass das Wohl der Mädchen und Jungen gesichert ist. Die Kinder haben das Recht so aufzuwachsen, dass sie körperlich, seelisch und in ihrer Menschenwürde unangetastet den eigenen Alltag (mit)gestalten können. Auch gesetzlich ist der Schutz von Kindern und deren Rechten im §8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) festgehalten. Kindertageseinrichtungen sind demnach dazu verpflichtet, das Wohl des Kindes zu sichern und in Krisensituationen nach gesetzlichen Vorgaben zu handeln. Durch eine entsprechende pädagogische Einschätzung und Verfahrenssicherheit im Umgang mit dem Dresdner Kinderschutzordner, gewährleisten wir einen sicheren Umgang mit Gefährdungsmomenten. Weiterhin gehören eine fachliche Dokumentation, das Führen konfliktbehafteter Elterngespräche, die fachliche Beratung und Begleitung in Form kollegialer Fallberatungen, das Hinzuziehen von Kinderschutzbeauftragten des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen, die Beratung und Zusammenarbeit mit der Personalführung und Fachberatung sowie die ggf. erforderliche Meldung und weitere Zusammenarbeit mit dem Jugendamt zu notwendigen Schritten im Kontext des Kinderschutzes.

Um Konfliktpotenziale im Sinne des Kindeswohls frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken, sind unsere pädagogischen Fachkräfte in stetigem Austausch. Sowohl in Tandems wie auch in den wöchentlich stattfindenden Beobachtungsrunden wird halbjährlich mindestens einmal über die Stärken, Ressourcen, Besonderheiten und Entwicklungsherausforderungen eines jeden Kindes unserer Einrichtung gesprochen. Neben kurzfristigen Anpassungen in der pädagogischen Arbeit unseres Hortalltags können so bereits frühzeitig Bedarfe und Unterstützungsmöglichkeiten für die Kinder und deren Familien erkannt und eingeleitet werden. Auch das pädagogische Beratungsangebot für Erzieher(innen) des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen kann bei Bedarf in Anspruch genommen werden.

3.7 Kooperationen und Vernetzung

3.7.1 Kooperation

■ Kooperation von Grundschule zu Hort

Wir arbeiten eng mit dem Förderzentrum „Prof. Dr. Rainer Fetscher“ zusammen. Verbindliche Grundlage unserer Arbeit ist ein gemeinsamer Kooperationsvertrag. Das Kind steht im Mittelpunkt der pädagogischen Zusammenarbeit und wird ganzheitlich über den gesamten Bildungstag betrachtet und verstanden. Für die inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung der Kooperation gilt der Qualitätsrahmen „Grundschule und Hort im Dialog“.

Beide Kooperationspartner stehen im engen partnerschaftlichen Kontakt mit den Eltern, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen.

Zwischen pädagogischen Fachkräften von Förderzentrum und Hort findet ein bedarfsgerechter Austausch statt z.B. wöchentliche Absprachen mit den jeweiligen Klassenlehrern, gemeinsame Dienstberatungen, Arbeitsgruppen mit Schwerpunktthemen u.v.m.

Die Umsetzung der gemeinsamen Grundpositionen, Ziele und Kooperationsvorhaben werden jährlich reflektiert.

Im Rahmen dieser Kooperation gestaltet sich die gemeinsame Arbeit folgendermaßen:

- Austausch von Unterrichtsinhalten
- Unterstützung bei Projekten
- AGs/ Ganztagesangebote (z.B. kleiner Chor, AG Natur)
- Erstellung individueller Förderpläne
- Absprache, Gestaltung und Unterstützung bei Fördermaßnahmen
- Elternabende/ Elterngespräche
- Fortbildungen, Beratungen, Klassenabsprachen,
- Koordinierungsgespräche
- Gestaltung von Feiern und Festen
- Gestaltung der Diagnostikwoche(n)

Es besteht eine Zusammenarbeit zwischen dem medizinisch-pflegerischen Personal (Krankenschwestern) im Haus, den Reha-Technikern, Kinderärztin, Kinderpsychologin und dem Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst. Durch die Zunahme der Komplexität von Entwicklungsstörungen, der Schwere von Beeinträchtigungen, der deutlichen Zunahme von verhaltensauffälligen Kindern mit erheblich geminderter Gruppenfähigkeit und einem hohen Anteil umfassender kognitiver Defizite, ist es erforderlich, den Kindern ein vielfältiges Angebotsspektrum therapeutische Angebote bereitzustellen. Darüber hinaus finden regelmäßig Gespräche mit Therapeuten/innen über physiotherapeutische Gruppen- und Einzeltherapie sowie logopädische – und ergotherapeutische Einzelförderung statt. Grundlage ist der aktuelle Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes.

Weiterhin findet eine Zusammenarbeit mit Jugend- und Sozialämtern, Kinderärzte(inne)n, Schul- und Kinderpsycholog(inn)en, der Orthopädie- und Reha-Technik Dresden sowie dem Sozialpädiatrischen Zentrum Dresden statt.

- Bezugserzieher/ Klassenteams
- Begleitung bei besonderen schulischen Aktivitäten

3.7.2 Vernetzung

■ Kooperation mit dem Förderverein

Der „Verein zur Förderung körperbehinderter und chronisch kranker Kinder e.V.“ versteht sich als Bindeglied zwischen Schule, Ganztagesbetreuung und dem auf dem Gelände ansässigen Wohnheim. Er unterstützt sowohl inhaltlich, wie auch organisatorisch, finanziell und materiell die pädagogische Arbeit und wichtige Projekte innerhalb des Fachzentrums. Neben dem jährlich stattfindenden Striezelmarkt zur Weihnachtszeit, werden in gemeinsamer Arbeit auch ein Sommerfest oder Klassenfahrten durchgeführt. Auch in der Anschaffung von Therapiegeräten oder des Lerncomputers CABito im Erdgeschoss der Schule, haben wir Unterstützung vom Förderverein erfahren.

Weitere Informationen erhalten Sie persönlich bei Nachfrage in unserer Einrichtung oder online unter „<http://www.rollimaus.de>“.

4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft

Erziehung und Bildung sind Prozesse, die wir gemeinsam und konstruktiv mit den Eltern gestalten wollen. Wir sehen Eltern dabei als kompetente und verantwortungsbewusste Partner, die ein besonderes Wissen über ihr Kind mitbringen, welches in unserer pädagogischen Arbeit Beachtung findet. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, die Eltern an allen wesentlichen, den Hort betreffenden Entscheidungen, zu beteiligen und sie dadurch in die Entwicklungsbegleitung ihres Kindes einzubeziehen. Mögliche Unterschiede in den Bedürfnissen, der kulturellen Herkunft, Religion und sozialen Lebenslagen der Familien sollen dabei berücksichtigt werden.

Wir haben folgende Formen der Zusammenarbeit und des Austausches aufgebaut:

- erstes Kennenlernen während der Diagnostikwochen (Gespräche und Hortbesichtigung möglich)
- Schnuppernachmittage zum Kennenlernen der Horträume vor Schulaufnahme
- Teilnahme an Festen der Einrichtung
- Aufnahmegespräch mit der Einrichtungsleitung (nach Zusage des Schulplatzes)
- Dokumentation des Alltags der Kinder, z.B. durch Diashow, Fotos und Ausstellung von Arbeitsergebnissen der Kinder
- Pendelmappe der Kinder als Verbindung zwischen Elternhaus und Hort
- Elterninformation, z.B. Elternbriefe, Flyer
- „Tür- und Angel-Gespräche“ sowie anlass- und situationsbezogene Gespräche bei Bedarf
- enge Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Elternrats (nach Vorgaben des Trägers)
- Elternabende
- bedarfsgerecht Gespräche zur Entwicklung eines jeden Kindes
- Beteiligung der Eltern an unserer pädagogischen Arbeit, zum Beispiel durch die Möglichkeit der Unterstützung bei Angeboten oder Ausflügen
- jährliche Befragung der Eltern zur Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit und den Öffnungszeiten unserer Einrichtung
- bei Bedarf Vermittlung von Kontakten zu Beratungs- und Hilfeangeboten
- halbjährliche Förderplangespräche und Elternabende, die in Kooperation mit der Schule stattfinden

Eltern und Interessierte können sich außerdem zu jedem Zeitpunkt über unsere Homepage www.gtb-dd.de über unsere Einrichtung, die pädagogische Arbeit, anstehende Termine, Schließtage oder Neuigkeiten informieren.

Datum/Unterschrift Einrichtungsleiter(in)

Kenntnisnahme durch Elternbeirat

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden
Ganztagesbetreuung Fischhausstraße
Telefon (03 51) 8 04 30 30
Telefax (03 51) 4 26 54 53
E-Mail gtb-fischhausstrasse-12@dresden.de

Betriebsleiterin: Sabine Bibas
Amtsgericht Dresden, HRA 6925

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Leitung Katrin Liebelt, Januar 2021
Fotos: [Kinderzeichnung von einem Kind der Ganztagesbetreuung S. 1]

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/kita

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.